

Ulrike Boehm

„Unternehmenskooperation und das ihnen zu Grunde liegende Konfliktpotential“

Eine im Jahre 2003 in Auftrag gegebene Ad-Hoc-Studie des Statistischen Bundesamtes ergab, dass in Deutschland rund 29 Prozent aller Unternehmen der Branchen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Gastgewerbe sowie in anderen Dienstleistungsbereichen in unterschiedlichen Formen mit anderen Unternehmen kooperieren. Der Begriff Kooperation bezeichnet die Abstimmung oder Ausgliederung und gemeinsame Erfüllung von Teilaufgaben durch rechtlich selbstständige und außerhalb der Kooperation auch wirtschaftlich nicht voneinander abhängige Unternehmen.

Speziell im Hinblick auf die zunehmende Globalisierung und den damit verbundenen, immer stärker werdenden internationalen Wettbewerb ist ein Trend dahingehend zu erkennen, dass Unternehmenskooperationen zur Erzielung von Wettbewerbsvorteilen und zur Steigerung des Unternehmensgewinns stetig an Bedeutung zunehmen. Es liegt nahe zu vermuten, dass Unternehmen dies unter anderem tun, um eine größere Palette an Produktion und Dienstleistungen anbieten zu können und um ihre Rentabilität zu steigern. Viele Unternehmen erkennen, dass bedeutende Ressourcen für die zukünftige Entwicklung und den Erfolg des Unternehmens außerhalb ihrer Firmengrenzen liegen. Kleine und mittlere Unternehmen bilden häufig Einkaufsgemeinschaften, um konkurrenzfähiger zu werden, oder sie kooperieren mit großen Unternehmen, um eine bessere Kapazitätsauslastung zu erzielen. Größere Unternehmen gehen häufig Kooperationsvereinbarungen auch mit ausländischen Unternehmen ein, um neue Märkte erschließen zu können.